

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 14

Artikel: Wohnungsreform und Gartenbau

Autor: Bader, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Vorkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30 4046

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH • Telephon-Nummer Seinau 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

Wohnungsreform und Gartenbau.

Der durch seine Vorträge über Wohnungsbau bekannte Herr Lehrer J. Bader in Gorgen macht in einer der letzten Nummern des „Anz. des Bez. Gorgen“ folgende beachtenswerte Anregung:

Wer heute die Artikel in den verschiedenen Zeitungen durchgeht, kann mit Befriedigung feststellen, wie die Einsicht in weite Kreise unseres Volkes gedrungen ist, daß in der Wohnungspolitik neue Wege eingeschlagen werden müssen, daß wir eine weitstichtige Siedelungspolitik anstreben müssen. Aber auf einen Punkt wird dabei meines Erachtens immer noch zu wenig Bedacht genommen, das ist die Förderung des Gartenbaues. Es ist möglich, daß die vielen und verschiedenartigen Vorteile desselben noch zu wenig in alle Kreise des Volkes und der Behörden gedrungen sind. So lesen wir in der Weisung des Regierungsrates zu seiner Vorlage zur Bekämpfung der Wohnungsnot nur kurz, es müsse den Leuten möglich gemacht werden, auch einen kleinen Garten zu bebauen. Und da und dort hört man von einer zu gründenden Baugenossenschaft, es werde in Aussicht genommen, daß jede Familie 2–2,5 Aren Gemüseland erhalte. Und damit glaubt man wohl, in der Sache genug getan zu haben. Wer aber die mannigfachen und verschiedenartigen Vorteile des Gartenbaues und seine Bedeutung für unsere Volkswirtschaft und Volksgesundheit erkannt hat, muß sagen: Was hier in Aussicht genommen ist, ist ungenügend. Wenn wir eine wirkliche Siedelungspolitik anstreben wollen, muß zu jeder Wohnung ein bedeutend größeres Stück Land gegeben werden, allermindestens 4 Aren. Zur Begründung dieser Forderung möchte ich kurz folgendes anführen:

1. Man rechnet, daß für eine Familie von 4 bis 5 Personen auf einer Fläche von 2,5 Aren genügend Gemüse angepflanzt werden könne. Dies mag zutreffen, wenn man annimmt, daß das Gemüse nur eine angenehme Zugabe zu den anderen Nahrungsmitteln bilde. Im Interesse einer billigen und gesunden Ernährung müssen wir aber darnach trachten, daß das Gemüse einen Hauptbestandteil der Nahrung ausmacht. Wenn es aber gekauft werden muß, kommt es zu teuer; die Familie muß es selbst anpflanzen können. Dazu langt aber ein Garten von 2 bis 2,5 Aren auch bei bester Ausnutzung nicht. (Eigene Erfahrung.)
2. Zum Nützlichen das Schöne! Zu einem Garten gehören nicht nur Gemüse, sondern auch Blumen, die das Heim verschönern und der Familie Freude

machen. Auch einige Bäume Zwergobst, Spalier u. a. gehören dazu. Und wieviel Freude und Nutzen gewährt die Kultur von Beeren aller Art!

3. Es soll auch jedem möglich gemacht werden, ein wenig Kleinvieh zu halten, Hühner oder doch wenigstens Kaninchen. Dies ermöglicht eine rationelle Verwertung der Abfälle, liefert Eier und Fleisch und für den Garten sehr wertvollen Dünger.
4. Der 8-Studentag wird nun fast überall eingeführt. Sorgen wir dafür, daß er für das Volk ein Segen wird. Daß diejenigen, die sich tagsüber in geschlossenen Räumen aufhalten müssen, Gelegenheit bekommen zu körperlicher Betätigung in frischer Luft. Wenn sie ein Heim haben und dabei gesunde, angenehme und dankbare Beschäftigung finden, haben sie weniger Bedürfnis nach dem Wirtshaus, nach Tingeltangel und andern schalen Vergnügungen.
5. Auf diese Weise werden die Leute auch die Arbeit des Landwirts schätzen und seine Mühen und Sorgen besser verstehen lernen. Und das Schimpfen der Landwirte und anderer über den Achtstundentag wird verstummen, wenn man sieht, wie Arbeiter und Angestellte ihre freie Zeit anwenden.
6. Die Beschäftigung mit der Natur, das Pflegen und Warten der Pflanzen ist auch von sehr wohlthätigem Einfluß auf Geist und Gemüt. Der Gartenbau ist eines der besten Mittel gegen die Nervosität.

KRISTALLSPIEGEL

in feiner Ausführung, in jeder Schleiffart und in jeder Façon mit vorzüglichem Belag aus eigener Belegerei liefern prompt, ebenso alle Arten unbelegte, geschliffene und ungeschliffene

KRISTALLGLÄSER

sowie jede Art Metall-Verglasung aus eigener Fabrik

Ruppert, Singer & Cie., Zürich

Telephon Seinau 717 SPIEGELFABRIK Kanzleistrasse 57 1414

Johann Graber, Eisenkonstruktionswerkstätte, Winterthur, Wülflingerstr.

Telephon-Nummer 506.

Spezialfabrik eiserner Formen für die Zementwaren-Industrie

Patentierte Zementrohrformen-Verschlüsse.

Spezialartikel: Formen für alle Betriebe.

Spezialmaschinen für Mauersteine, Hohlblöcke usw.

Eisen-Konstruktionen jeder Art.

8108

7. Es wird behauptet, viele Leute hätten gar kein Bedürfnis nach einem Garten. Das mag zutreffen für die, welche die Vorzüge desselben nicht aus eigener Erfahrung kennen. Es gibt aber auch viele, die einen wahren Hunger nach Land haben, und denen sollte man entgegenkommen, dann können sie sich selber helfen.

8. Eine vermehrte Produktion von Lebensmitteln im Inland kann uns vom Ausland unabhängiger machen. Die Landwirtschaft ist aber am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, da müssen alle anderen verfügbaren Kräfte noch eingesetzt werden.

9. Der Gartenbau ist auch geeignet, die Freude am einfachen Landleben wieder zu wecken.

Diese Erwägungen sollten ernsthaft in Betracht gezogen werden. Machen wir in der Wohnungsreform nicht halbe, sondern ganze Arbeit. Alle Vergünstigungen, die Staat und Gemeinden für den Wohnungsbau gewähren, sollen an die Bedingung geknüpft werden, daß zu jeder Wohnung mindestens 4 Aren Gartenland gegeben werden.

Verbandswesen.

Der Schweizer Gewerbeverband zählt laut dem soeben erschienenen Jahresbericht pro 1918 207 Sektionen mit einer Gesamtzahl von nahezu 100,000 Mitgliedern. 62 Sektionen sind Berufsverbände. Der Bericht zeugt von der regen Tätigkeit des Verbandes und seiner Sektionen, insbesondere zur Wahrung der Interessen des Gewerbestandes während der Kriegslage, zur Förderung der eidgenössischen Gewerbegesetzgebung, zur Regelung des Submissionswesens u. a. m. und verbreitet sich ausführlich über die Wirtschaftspolitik und die wirtschaftlichen Maßnahmen.

Der Verband thurgauischer Spenglermeister mit Sitz am jeweiligen Wohnort des Präsidenten, bisher in Weinfelden, hat infolge Neuwahl den Sitz nach Wigoltingen verlegt. Der Vorstand ist neu bestellt worden; demselben gehören an: Ernst Brauchli in Wigoltingen, Präsident; Johannes Gyweiler in Stein a. Rh., Vizepräsident und Kassier; Otto Mohr in Mähingen, Altuar; Gustav Rudhardt in Frauenfeld; Louis Steiner in Sulgen; Wilhelm Burkhardt in Emmishofen, und Karl Schnitzer in Arbon.

Verschiedenes.

† **Architekt und Baumeister Joh. Gottlieb Rieser** in Bern starb am 23. Juni im Alter von 56 Jahren. Wir entnehmen dem „Bund“ über seinen Lebenslauf: „Eine Blutvergiftung (Mückenstich), in deren Gefolge eine doppelte Lungenentzündung eintrat, hat diesen sonst gefunden und kräftigen Mann gebrochen. Nach tüchtigen Fachstudien im In- und Auslande, speziell in Stuttgart,

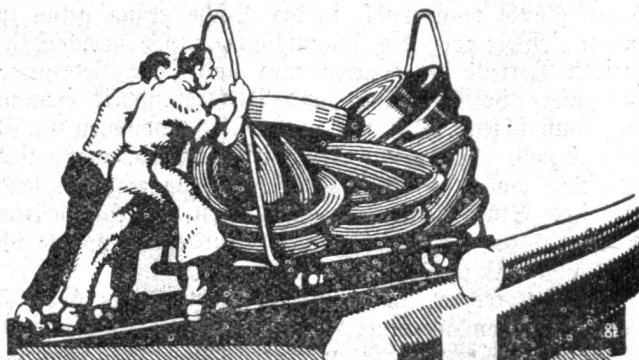
und nach praktischer Tätigkeit in einem Baubureau in Genf, wurde der junge Architekt nach St. Gallen berufen, wo er zum Kantonsbaumeister gewählt wurde.

Vor zirka fünfundzwanzig Jahren hatte sich der Verstorbene in der Bundesstadt niedergelassen, wo er ein Baubureau übernahm, das er nach unermüdlicher und rastloser Arbeit bald zu großem Ansehen brachte. Neben der Überbauung des Münzgrabens, des Brunnaderngutes, einschließlich des Gebäudes der deutschen Gesandtschaft, das er nach den Plänen des Architekten Gerster ausführte, erstellte er viele Wohn- und Geschäftshäuser, die mehr Anspruch auf praktischen und geschmackvollen Ausbau erhoben, als auf äußerlichen architektonischen Schmuck. Er baute sozusagen von innen heraus, was seinen Häusern ein überaus wohlliches Gepräge gab. Herr Rieser war einer der ersten, der in Bern den armierten Beton angewendet hat, wie er überhaupt immer bedacht war, alle Neuheiten und Fortschritte im Bau-gewerbe zu verwerten.

Schweizerischer Städtetag. Der Regierungsrat von Baselstadt sagte dem Vorstände des Schweizerischen Städtetages die Übernahme des diesjährigen Städtetages zu.

Obligatorische Unfallversicherung. An die Betriebsinhaber richtet die Schweizerische Unfallversicherungsgesellschaft in Luzern folgenden Aufruf:

Wir richten neuerdings einen Aufruf an die Inhaber versicherungspflichtiger, aber der obligatorischen Versicherung noch nicht unterstellten Be-



VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN & STAHL
BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONNEMENT
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 mm BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914